

Die Freiheitlichen im Pensions-Chaos

VON DANIELA KITTNER



Die FPÖ versinkt bei der Pensionsdebatte im Chaos.

Symptomatisch das Verhalten von Parteichef **Herbert Haupt**. Vorgestern am Nachmittag waren die Sozialpartner-Präsidenten **Fritz Verzetnitsch** und **Christoph Leitl** bei ihm, um eine gemeinsame Vorgangsweise vorzuschlagen. Danach berichtete die Sprecherin von Verzetnitsch, Haupt wolle bei dem von Kanzler **Wolfgang Schüssel** vorgegebenen Terminplan bleiben. Eine Stunde später

dementierte Haupts Sprecher **Gerald Grosz**: Dem Vizekanzler gehe „die soziale Qualität vor Zeitdruck“.

Am Abend verteidigte Haupt bei einem Vortrag wieder den Regierungs-Terminplan. Die Reform sei „sofort umzusetzen“.

Ein ähnliches Bild des Durcheinanders bietet die gesamte FPÖ. **Jörg Haider** läuft von Kärnten aus Sturm. Er appelliert an die Regierung, die Pensionsreform zu verschieben, Sozialpartner und Länder einzubeziehen. Er holt Experten nach Kla-

genfurt (**Bernd Marin** und Sektionschef **Walter Pöltner**) und arbeitet Gegenvorschläge aus (die sich fast mit den Plänen der SPÖ decken).

Während Haider den Regierungsentwurf für „tot“ hält, glaubt seine Schwester, Staatssekretärin **Ursula Haubner**, mit Korrekturen durchzukommen. Sie formulierte gestern „Bedingungen“ an die Adresse der ÖVP (Durchrechnung, Kinderzeiten).

Der Kärntner FP-Chef **Martin Strutz** will am Montag im FPÖ-Vorstand die Absetzung der Pensionsreform von der Ministerratstagesordnung am Dienstag erreichen. Haider munkelt dunkel von einem FP-Minister, der dagegen stimmen könnte. Nachdem Haupt zustimmen will und zwischen

Hubert Gorbach und Haider ein Kleinkrieg herrscht, kann nur **Dieter Böhmdorfer** gemeint sein (denn mehr Minister hat die FPÖ nicht). Böhmdorfer verweigert auf Befragung, ob er am Dienstag ein Veto einlegen will, jede Stellungnahme.

Die freiheitliche EU-Dele-

gationsleiterin **Daniela Raschhofer** gibt in der Pensionssache ausnahmsweise Haider Recht, sie übertrifft ihn sogar: „Es ist nicht einzusehen, dass Leute, die das Glück haben, bereits in Pension zu sein, von der Solidarleistung ausgenommen werden und nur die Aktiven zahlen.“

Nicht von kleinen ASVGlern, aber von den hohen Pensionen soll ein Beitrag kommen. Das reicht vom Politiker bis zum Sektionschef.“

Die Statistik gibt Raschhofer Recht: 23 % des gesamten Pensionsaufkommens fließen an nur 7 % der Pensionisten – durchwegs Beamte über der ASVG-Höchstpension. „Sollte da nicht Substanzielles passieren, wird es im Klub Probleme geben“, sagt Raschhofer.

Kärntner Blaue haben angekündigt, im Parlament dagegen zu stimmen, wenn der Entwurf nicht passt. Und Haider prahlte jüngst bei einem Tête-à-Tête mit **Michael Häupl**, er habe sieben Abgeordnete auf seiner Seite.

Das wird sich zeigen.

► MAIL:

daniela.kittner@kurier.at



Widersprüche: Haupt



Solidarbeitrag: Raschhofer